

Werk

Jahr: 1981

Kollektion: fid.geo

Signatur: 8 Z NAT 2148:49

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN1015067948_0049

PURL: http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1015067948_0049

LOG Id: LOG_0042

LOG Titel: In Memoriam Wilhelm Hiller

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN1015067948

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN1015067948>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=1015067948>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

In Memoriam



Wilhelm Hiller

***2. Februar 1899 †31. Juli 1980**

Wilhelm Hiller hat in den Jahren 1919 bis 1923 in Stuttgart und Tübingen Naturwissenschaften studiert. Seine Zulassungsarbeit hat er bei E. Regener in Stuttgart angefertigt. Die damals am Stuttgarter Physikalischen Institut sehr aktiv betriebene Erforschung der Atmosphäre bildete für Wilhelm Hiller eine Brücke zu seinem künftigen Arbeitsgebiet. Er trat im Jahre 1923 als wissenschaftlicher Mitarbeiter bei der meteorologisch-geophysikalischen Abteilung des Statistischen Landesamtes in den Dienst des Landes Württemberg. Da die meteorologischen Routineaufgaben ihn nicht sonderlich begeisterten, nahm er im Jahre 1925 die Gelegenheit wahr, innerhalb der gleichen Institution auf das Arbeitsgebiet der Erdbebenforschung überzuwechseln. 1926 hat Wilhelm Hiller in Stuttgart über das Thema „Über die Geschwindigkeit der seismischen Oberflächenwellen bei Weltbeben, insbesondere ihre Abhängigkeit von der geophysikalischen Beschaffenheit des durchlaufenen Weges“ zum Dr.-Ing. promoviert. Zu dieser Arbeit war W. Hiller von K. Mack in Hohenheim bei Stuttgart angeregt worden. An dieser Hochschule befand sich die erste Württembergische Erdbebenwarte. Berichterstatter der Arbeit waren P. Ewald und A. Wigand.

Seit Mitte der zwanziger Jahre hat sich W. Hiller vor allem dem Ausbau der Erdbebenbeobachtung in Südwestdeutschland

gewidmet. Wichtiger Markstein auf diesem Wege war die Errichtung der Stuttgarter Hauptstation, die im Laufe der Jahrzehnte mit verschiedenen Seismographensystemen – der jeweiligen instrumentellen Entwicklung folgend – ausgerüstet wurde. In Anerkennung dieser Leistung wurde Stuttgart im Jahre 1961 Station des internationalen Beobachtungsnetzes (WWSSN). Der Ausbau des Stationsnetzes für Nahbeben begann 1933 mit der Errichtung der ersten Station im Erdbebengebiet auf der westlichen Schwäbischen Alb in Meßstetten. Neben der Hohenheimer Station existierte bei Hillers Dienstantritt nur noch eine Erdbebenwarte in Ravensburg. Nach dem Kriege wurden die Stationen Meßstetten, Tübingen, Ravensburg, Heidelberg und Feldberg/Schwarzwald neu eingerichtet bzw. ältere Seismographensysteme durch einen Instrumententyp ersetzt, der von H. Berckheimer und W. Hiller gemeinsam entwickelt worden war. Registrierungen der süddeutschen Erdbebenwarten bildeten den Anstoß für eine größere Anzahl von Untersuchungen, die sich mit der Seismizität und Seismotektonik Südwestdeutschlands beschäftigten. Die Ableitung des rezenten tektonischen Spannungszustandes in der Erdkruste aus den Aufzeichnungen des Oberschwaben-Bebens im Jahre 1935 zielt heute viele Lehrbücher der Geophysik.

In der zweiten Lebenshälfte trat für W. Hiller zu den laufenden Aufgaben des Erdbebendienstes noch die Tätigkeit als Hochschullehrer. Er habilitierte sich 1939 in Stuttgart. Nur durch Kriegsdienst und Kriegsgefangenschaft unterbrochen hat er das Fach Geophysik seitdem in Stuttgart und später auch in Tübingen vertreten. 1950 wurde W. Hiller in Stuttgart und 1957 in Tübingen zum Honorarprofessor ernannt. 1962 übernahm er den neu geschaffenen Lehrstuhl für Geophysik in Stuttgart. Bis 1969 hat er das Institut für Geophysik in Stuttgart und die geophysikalische Abteilung des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg geleitet. Unter seiner Obhut sind zahlreiche Diplom-, Zulassungs-, Doktor- und Habilitationsschriften entstanden. Wenn auch die seismologischen Themen vorherrschen, so werden aber auch andere Themen aus dem Fachgebiet der Physik des Erdkörpers behandelt. Insbesondere seien hier die geomagnetischen Arbeiten genannt, für die innerhalb der geophysikalischen Abteilung des Statistischen Landesamtes eine langjährige Tradition bestand. Arbeiten in Gravimetrie, Geoelektrik, Ingenieurseismik und Radiometrie seien nicht vergessen.

In den Jahren nach dem 2. Weltkrieg hat sich W. Hiller mit großer Energie und Ausdauer der nicht immer ganz leichten Aufgabe gewidmet, die Verbindungen zu den Kollegen im Ausland wieder herzustellen. Daß dieses Wirken allgemeine Anerkennung fand, drückt sich in seiner Wahl zum Präsidenten der Europäischen Seismologischen Kommission für die Epoche 1951 bis 1956 aus. Weiter sei an sein Wirken als Nationalvertreter und Mitglied in zahlreichen nationalen und internationalen Gremien und Organisationen der Geophysik erinnert.

1951 bis 1953 war Wilhelm Hiller Vorsitzender der Deutschen Geophysikalischen Gesellschaft.

Götz Schneider, Stuttgart